

Medienmitteilung zur Auflösung der Stiftung und zum Jahresbericht 2016

Chur, den 27. April 2017

Die Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden beendet die Tätigkeit

Die Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden (Innovationsstiftung) wird per Ende 2017 aufgelöst. Die laufenden Projekte werden mit einem Innovationsfonds weitergeführt, der vom Kanton bewirtschaftet wird.

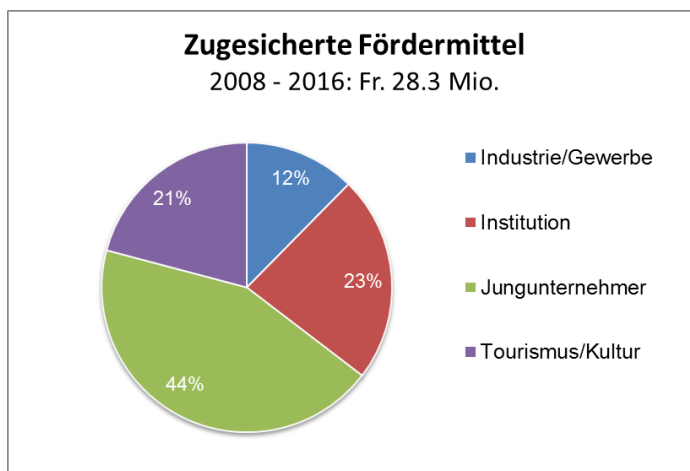
Die Innovationsstiftung wurde im Dezember 2007 mit einem Kapital von 30 Millionen Franken errichtet. In der Totalrevision des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes (2015/2016) wurde auf eine Aufstockung des Stiftungskapitals für die Innovationsstiftung verzichtet. Der Kanton will sich mit dem neuen Artikel 12 «innovative Vorhaben» verstärkt für die Förderung von Jungunternehmer/innen und Technologie-Start-ups einsetzen. Die wenigen verbleibenden Mittel werden per 1. Januar 2018 in einen Innovationsfonds überführt. Die Stiftung wird per Ende 2017 aufgelöst. Die laufenden rund 60 innovativen Projekte, welche von der Innovationsstiftung unterstützt wurden, werden vom Kanton bis zu ihrem Abschluss weitergeführt. Die Stiftung kann keine neuen Gesuche mehr entgegennehmen.

Regionale Förderinstrumente ergänzen Nationale

Risikokapital für Entwicklungsprojekte in frühen Phasen ist in Graubünden nicht einfach zugänglich. Technologieprojekte können jedoch von nationalen Förderungen profitieren, wie zum Beispiel von Mitteln der Kommission für Technologie und Innovation KTI, wo Firmen in Zusammenarbeit mit einer Hochschule, Grundlagen erarbeiten. Regionale Förderinstrumente helfen meistens im nächsten Schritt, bei der ersten Markteinführung. Ein Schritt, der immer wieder zu Problemen führt, weil die Unsicherheiten zu hoch sind für einen Einstieg der Banken. Die Finanzierung ist wesentlich. Noch wichtiger sind jedoch das unternehmerische Engagement, der Durchhaltewille der Unternehmerinnen und Unternehmer sowie die Begleitung durch erfahrene Geschäftsleute.

Innovationsstiftung in Zahlen

Der Jahresbericht 2016 zeigt, dass die Innovationsstiftung per Ende 2016 über ein Kapital von 5,9 Millionen Franken verfügte. Davon sind 3,3 Millionen Franken für 62 laufende Projekte zugesichert, die Mittel werden jeweils bei Meilensteinerreichung ausbezahlt. Ein statistischer Rückblick zeigt, dass von den 28,3 Millionen Franken über 40% in die Förderung von Jungunternehmen geflossen sind.



Insgesamt wurden in den neun Jahren, seit Bestehen der Stiftung, 253 Gesuche behandelt und 98 Projekte finanziell unterstützt. Dies entspricht durchschnittlich 11 geförderten Projekten pro Jahr, und zeigt, dass Graubünden ein Förderinstrument für frühe Phasen der Innovation braucht. 36 Projekte konnten bereits abgeschlossen werden.

Grosses Potential bei Bündner Jungunternehmen

42 Jungunternehmen wurden im Wissen gefördert, dass diese Projekte ein hohes Risiko aufweisen und sich die Erfolgs-Chancen erst im Laufe des Projekts zeigen. Die Stiftung unterstützt vor allem in der schwierigen Anfangsphase und übernimmt damit teilweise die Rolle einer Venture-Kapitalgeberin.

Per Ende 2016 beschäftigen die 42 von der Stiftung unterstützten Jungunternehmen rund 170 Mitarbeitende. Diese Firmen erwarten in den nächsten 5 Jahren ein Wachstum auf bis zu 300 Arbeitsstellen. Sie stärken damit die Regionen und verhindern die Abwanderung von gut ausgebildeten Leuten.

Innovative Projekte mit Wertschöpfungspotenzial im Kanton Graubünden

Im Jahresbericht werden einige der unterstützten Projekte vorgestellt, darunter sind drei Jungunternehmen, wie die Churer E-turnity AG mit der Matthias Wiget und sein Team die Dienstleistungsplattform LEA umsetzt, welche Solarinstallateuren und Energieversorgungsunternehmen effiziente Beratungs- und Verkaufsprozesse für Photovoltaik-Anlagen anbietet. Weiter wird das Flatrate-Übernachtungsangebot der Brüder Dominik und Daniel Stocker von flatnap GmbH in Flims porträtiert. Sie werden mit dem aussergewöhnlichen Angebot regelmässig Gäste nach Graubünden führen.

Neben der AO Foundation, Davos, einer Forschungsinstitution, die additive Fertigung für Implantate etabliert, präsentiert sich auch die Oblamatik AG aus Chur im Jahresbericht. Die Firma ist ein Beispiel für die Langfristigkeit einer Innovationsförderung: Im 2008 entwickelte die damals 13 köpfige Firma ein neues Wassermanagement für Küche und Bad. Das Produkt ist ein Teil der Erfolgsgeschichte von Oblamatik, die mittlerweile rund 40 Mitarbeiter zählt und in Chur einen Neubau für das weitere Wachstum der Firma auf 100 Mitarbeiter plant.

Für Rückfragen und Auskünfte:

Prof. em. Dr. Roman Boutellier, Stiftungsratspräsident, Telefon 071 891 50 74

Eugen Arpagaus, Geschäftsstellenleiter, c/o Amt für Wirtschaft und Tourismus, Telefon 081 257 23 77

Als Anhang erhalten Sie den ausführlichen Jahresbericht 2016 der Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden als PDF. Gerne senden wir Ihnen auf Wunsch gedruckte Exemplare des Jahresberichts. Sie erhalten diese bei der Geschäftsstelle der Innovationsstiftung, c/o Amt für Wirtschaft und Tourismus, Grabenstrasse 1, 7001 Chur, oder per E-Mail: info@innovationsstiftung.gr.ch sowie per Telefon 081 257 30 86.